

Fachbeitrag

Lena Oetjens

Reform des Weiterbildungsprogramms für wissenschaftliche Bibliotheken an der Zentralbibliothek Zürich in Kooperation mit der Universität Zürich

Reform of the advanced training program for academic libraries at the Zurich Central Library in cooperation with the University of Zurich

<http://doi.org/10.1515/abitech-2021-0016>

Zusammenfassung: Die Zentralbibliothek Zürich qualifiziert in Kooperation mit der Universität Zürich das Personal in wissenschaftlichen Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Im Januar 2021 startete der neue Studiengang Datenmanagement und Informationstechnologien. Er zielt auf ein besseres Verständnis von Daten (Data Literacy) ab und vermittelt den Studierenden ein Kontextwissen über den Einsatz von Informationstechnologien im bibliothekarischen Alltag. Der bewährte zweijährige Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft wurde ebenfalls reformiert, wobei insbesondere die informationswissenschaftlichen Module stärker profiliert wurden.

Schlüsselwörter: Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Weiterbildung, Universität

Abstract: The Zurich Central Library, in collaboration with the University of Zurich, offers courses of study for the staff of academic libraries and information facilities. In January 2021, the two institutions launched the new Data Management and Information Technologies degree program. Its aim is to foster a better understanding of data among students (data literacy) and to provide them with contextual knowledge on the myriad potentials and uses of information technologies in everyday library work. The tried and tested two-year degree course in library and information science has also been reformed, with the modules on information science, in particular, having been given more weight.

Keywords: library and information science, further education, university

1 Einleitung

1.1 Die Zentralbibliothek Zürich

Die Zentralbibliothek ist gemeinsam mit den universitären Bibliotheken für die Literaturversorgung der Universität Zürich (UZH) mit Literatur und Serviceleistungen zuständig. Sie übernimmt in Kooperation mit der Universität Zürich zudem mit ihren Weiterbildungsstudiengängen die Qualifizierung der wissenschaftlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekare.¹

Wissenschaftliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare erwerben die fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen für ihr Tätigkeitsfeld in Bibliotheks- und In-

¹ Die Zentralbibliothek Zürich erfüllt drei Aufträge: Als Kantonsbibliothek organisiert sie die überbetrieblichen Kurse der Berufslehre für Fachleute Information und Dokumentation EFZ (Eidgenössischer Fähigkeitszeugnis). Der nationale Auftrag für die Kurszentren in Bern, Zürich, Lausanne und Bellinzona im Reglement für die überbetrieblichen Kurse für Fachleute Information und Dokumentation EFZ lautet: „Die überbetrieblichen Kurse (üK) ergänzen die Bildung in beruflicher Praxis und die schulische Bildung. Der Besuch der Kurse ist für die Lernenden obligatorisch. Die Lernenden haben die in den üK erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten im Rahmen der beruflichen Praxis im Lehrbetrieb anzuwenden und zu vertiefen.“ Daneben bietet die Zentralbibliothek Kurse für die gezielte und kontinuierliche Weiterbildung von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren in öffentlichen Gemeinde- und Schulbibliotheken an. Die Zentralbibliothek selbst ist ebenfalls eine öffentliche Bibliothek, die in ihrem Stiftungsauftrag die Bürgerinnen und Bürger mit Literatur versorgt und in diesem Zusammenhang kulturelle Veranstaltungen, u. a. mehrere Ausstellungen ihrer Spezialsammlungen im Jahr ausrichtet. Für die Weiterbildungsstudiengänge ist der dritte Auftrag entscheidend, die Kooperation mit der Universität Zürich.



Abb. 1: Außenansicht der Zentralbibliothek Zürich (Foto: Frank Brüderli)

formationseinrichtungen seit 2007 im berufsbegleitenden Weiterbildungsprogramm Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Es thematisiert sowohl die traditionellen als auch die neuen Aufgabengebiete in der Erschließung, Vermittlung und Erhaltung von unterschiedlichen Informationsträgern und -inhalten. Der Fokus der Fächer und der vermittelten Kompetenzen zielt auf das Tätigkeitsumfeld in Hochschulbibliotheken. Die zunehmend wichtige Vernetzung mit institutionellen Partnern im Bildungs- und Kulturbereich wird ebenso in den Lerninhalten berücksichtigt wie die anspruchsvolle Aufgabe der Führung und Organisation von Bibliotheken im Wandel.

Die Bibliotheks- und Informationswissenschaft ist im Folgenden laut Umlauf als „Handlungswissenschaft“² zu verstehen. Sie verbindet theoretische Kenntnisse des Informationsmanagements mit dem Informationsverhalten der Bibliotheksnutzenden und ihren Bedürfnissen. Die Weiterbildungsstudiengänge Bibliotheks- und Informationswissenschaft (ab 2007, 25 Studienplätze) und Datenmanagement und Informationstechnologien (ab 2021, 25 Studienplätze) dienen der Vermittlung und Vertiefung von konzeptuellen und theoretischen Kenntnissen im Bereich der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Die Lehrinhalte und Lernziele sind dabei vor allem auf

Arbeits- und Aufgabenfelder in Hochschulbibliotheken fokussiert und damit praxisrelevant ausgerichtet. Auf Basis des vermittelten Konzeptwissens ist das Gelernte zugleich auf verwandte Institutionen wie Archive und allgemeine öffentliche Bibliotheken übertragbar.

1.2 Wandel der Fachrichtung und Institutionen

Bibliotheken stellen Informationsdienstleistungen vor dem Hintergrund neuer technischer Möglichkeiten und zunehmender Informationsfülle bereit. In einem wissenschaftlichen Umfeld bedeutete dies lange Zeit Quellenmaterial und Forschungsliteratur zugänglich zu machen, zu vermitteln und zu erhalten. Inzwischen sind längst weitere Aufgaben und Tätigkeitsfelder im Bereich der Digitalisierung, der Langzeitarchivierung sowie im Kontext der Entstehung und Verarbeitung digitaler Forschungsdaten hinzugekommen.

Die Reform der Zürcher Weiterbildungsstudiengänge stärkt insbesondere zwei Felder: Das Datenmanagement und die Data Literacy einerseits sowie die Kommunikationskompetenzen andererseits. Dies geschieht auf zwei Ebenen. Erstens werden die informationswissenschaftlichen Anteile in beiden Studiengängen ausgeweitet mit dem Ziel, dass die Absolventinnen und Absolventen ihr erworbenes Kontextwissen im Berufsalltag einsetzen

² Umlauf, Konrad. „Die Studiengänge am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft.“ *Information Wissenschaft & Praxis* 64,2-3 (2013): 75–81, hier 75.

können. Zweitens wird der zweijährige Bibliotheks- und Informationswissenschaft MAS neu um ein Modul Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit ergänzt, das den Anforderungen der externen und internen Kommunikation (z. B. Krisenkommunikation) ebenso gerecht wird wie es der Lobbyarbeit an den Universitäten und bei den Stakeholdern zugutekommt.

Beim Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft MAS, der oftmals den Einstieg in die Laufbahn als wissenschaftliche Bibliothekarin oder wissenschaftlicher Bibliothekar markiert, gilt es jenseits des konventionellen, noch verbreiteten Berufsbilds³ neue Zielgruppen anzusprechen. Gefragt sind vermehrt Menschen, die eine Offenheit und Neugier für die gesellschaftlichen Entwicklungen haben, die im Zusammenhang mit der Digitalisierung von Wissen, Lebens- und Arbeitswelt stehen.⁴ Es braucht Personen, die insbesondere an den Hochschulen sowie gegenüber Stakeholdern klar und überzeugend kommunizieren können. Um die Herausforderungen gut zu meistern, müssen die Bibliotheken und Informationseinrichtungen „die Qualifikation, Motivation und Beteiligungschancen des Personals“⁵ im Blick haben.

Bonte umschreibt das notwendige Maßnahmenpaket für eine gelingende Personal- und Organisationsentwicklung in den Bibliotheken und Informationseinrichtungen ausführlich:

Integration neuer Berufe, Kenntnisse und Fähigkeiten, möglichst kontinuierliche, zielgerichtete Qualifikation und Motivation aller Kollegen sowie Verankerung einer auf Leadership, Eigenverantwortung und Teilhabe ausgerichteten Betriebskultur. Bibliotheken, die diese Aufgaben anhaltend erfolgreich bearbeiten, behalten wohl nicht nur leichter gerade ihr bestes Personal, sondern sichern auch Marktchancen und damit am Ende ihre Existenz.⁶

³ Bonte, Achim. „Befähigung im Wandel.“ *Bibliothek Forschung und Praxis* 41,1 (2017): 115–121, hier 118: geht hart mit der Personalakquise ins Gericht, die konträr zum tiefgreifenden Wandel des bibliothekarischen Berufsbilds agiere. Söllner, Konstanze. „Bibliotheken ohne Bibliothekar/innen? Qualifikationen für die wissenschaftliche Bibliothek.“ *Bibliotheksdienst* 51,10/11 (2017): 852–863, hier 854: konstatiert angesichts zunehmend vager Stellenbeschreibungen eine gewisse Ratlosigkeit hinsichtlich des Berufsbilds. In der Schweiz ist die Rekrutierung von Personen mit Know-how im digitalen Bereich zwar im Aufbruch, doch vielerorts noch mit ähnlichen Schwierigkeiten behaftet.

⁴ Georgy, Ursula. „Bibliotheks- und informationswissenschaftliche Aus- und Weiterbildung: Herausforderungen und Perspektiven.“ *Bibliotheksdienst* 51,10/11 (2017): 864–875, hier 871.

⁵ Bonte 2017: 115. Georgy (2017: 867) betont ebenfalls, durch die kürzere Halbwertszeit des erworbenen Wissens seien die Bibliotheken und Informationseinrichtungen gut beraten, die Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden in eine geschickte Personalentwicklungsstrategie zu integrieren.

⁶ Bonte 2017: 119.

Für eine Umsetzung dieser Entwicklungen bedarf es freilich mehr als einer Reformierung der Weiterbildungsstudiengänge. Dennoch bieten sie sich an, um dafür Initialimpulse zu geben und die gemeinsame betriebliche Personalentwicklung voranzubringen.

1.3 Weiterentwicklung des Studienangebots

Die Aus- und Weiterbildung von qualifiziertem Personal in Bibliotheks- und Informationswissenschaften erweitert sich durch die umfassende Digitalisierung inhaltlich auf die größeren Bereiche der „Informationsarbeit“.⁷ Die damit einhergehende rasche Alterung des Wissens erfordert komplexere und in ihrer Struktur flexiblere Studienangebote. Georgy fasst die Herausforderungen beim Konzipieren solcher Angebote in einem Dreischritt zusammen: Die Studiengänge müssten „neue bzw. künftige Inhalte“ berücksichtigen, dabei auf „die Anforderungen im Rahmen der Digitalisierung der Arbeitswelt und der Arbeitsplätze in Bibliotheken reagieren“ und zunehmend auch „neue Lehr- und Lernformen“ einbeziehen.⁸

Zudem sollte bei den Weiterbildungsangeboten auf eine messbare Qualität geachtet werden. Georgy kombiniert in ihren Überlegungen die Kriterien der schweizerischen und der deutschen Akkreditierung.⁹ Auch im Zürcher Weiterbildungsstudium sind die Wirkungsorientierung, die Zielgruppenorientierung, die Flexibilität sowie die Relevanz und Anschlussfähigkeit durch Partnerschaften entscheidend.

Die Zentralbibliothek Zürich schuf bereits 1987 mit den Zürcher Bibliothekarenkursen das erste systematische Angebot für die Ausbildung des wissenschaftlichen Bibliothekspersonals in der Schweiz.¹⁰ Bis heute bestehen gute Partnerschaften mit den großen wissenschaftlichen Bibliotheken in Basel und Bern, die ihre angehenden wissenschaftlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekare weiterhin den Zürcher Bibliotheks- und Informationswissen-

⁷ Georgy (2017: 867) legt ihre Aufzählung breit an: „Big Data, Competitive Intelligence, Computerlinguistik, (Enterprise) Content Management, Forschungsdatenmanagement, Intelligente Informationssysteme, Informationstechnik, Journalistik und Redaktion, Knowledge Discovery, Kommunikationswissenschaft, Langzeitarchivierung, Management, Medienrecht, Medienwissenschaft, Science 2.0, Social Media Management, Sprachwissenschaft, Web-Design, Web-Science sowie Wissens- und Wissensmanagement etc.“

⁸ Georgy 2017: 865.

⁹ Georgy 2017: 869–870.

¹⁰ Müller, Irene, Pfaffinger Silvia. „20 Jahre Zürcher Bibliothekarenkurs. Die Entstehung, Entwicklung und Zukunft des Zürcher Kurses für wissenschaftliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare.“ *Liber-nensis* 1 (2006): 28–29.

schaften MAS absolvieren lassen. Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus weiteren Bibliotheken nehmen ebenfalls regelmäßig teil. Zudem pflegt die Zentralbibliothek Zürich eine besonders enge Partnerschaft mit der Universität Zürich. Neben ihrem gemeinsamen Auftrag für die Literaturversorgung werden beide Institutionen im Projekt Aufbau der Universitätsbibliothek Zürich (UBZH)¹¹ sowie im SLSP-Gemeinschaftsprojekt (ALPZUG)¹² noch stärker miteinander verschränkt. Im Bereich der wissenschaftlichen Bibliotheksausbildung sind die Weiterbildungsstudiengänge an der Philosophischen Fakultät angesiedelt¹³ und bieten ein relevantes Angebot auch für die Aus- und Weiterbildung des Bibliothekspersonals an der Universität Zürich. Im Bereich der digitalen Forschungsservices, wie etwa dem Forschungsdatenmanagement oder Forschungsprojekten im Bereich der Digital Humanities (z. B. hybride Editionen) kooperieren Universität Zürich und Zentralbibliothek intensiv.

Die Wissensvermittlung erfolgt im Bereich der Weiterbildungsstudien viel stärker durch fluides Lernen und den Aufbau von Kontextwissen als in der grundständigen Lehre. Dies hängt zum einen mit der Zielgruppe zusammen, die bereits einen Hochschulabschluss sowie einschlägiges berufliches Vorwissen mitbringt. Zum anderen setzt sich der Dozierendenpool aus Expertinnen und Experten der wissenschaftlichen Fächer (z. B. Computerlinguistik) und aus der Praxis (z. B. Abteilungsleitungen Datenmanagement, E-Medien, Management; Wirtschaft) zusammen.

Die Flexibilität ist beim berufsbegleitenden Weiterbildungsstudium ebenfalls essentiell. Postgraduierte Weiterbildungen sind in der Schweiz bereits heute bis zu einem gewissen Grad flexibel. Häufig lassen sich die großen Masterstudiengänge nämlich auch in Teilen belegen. In Zürich erlangt man mit zwei von acht Modulen bereits ein Certificate of Advanced Studies (CAS), mit fünf Modulen ein Diploma of Advanced Studies (DAS). Je nach Studienverordnung lassen sie sich voll auf die Fortsetzung bis hin zum Master of Advanced Studies (MAS) anrechnen. Weiterhin ist die Möglichkeit gegeben, Bibliothekarinnen und

Bibliothekare mit entsprechender Berufserfahrung trotz fehlendem Erststudium *sur dossier* zuzulassen. Dadurch können die Bibliothekarinnen und Bibliothekare ihre Wissensziele konkreter erreichen; letztlich ist eine individuellere Personalentwicklung möglich.

In Zürich sind die wöchentlichen Präsenzveranstaltungen zwar noch Grundlage des gemeinsamen Lernens, doch werden sie vermehrt durch Online-Angebote ergänzt. Zur Beschleunigung dieser Entwicklung hat auch die Covid-19-Krise ihren Teil beigetragen. Zugleich gibt es weiterhin Potential und Notwendigkeit, diesen Bereich künftig zu stärken und mit kollaborativen Formaten auszubauen.

2 Bibliotheks- und Informationswissenschaft MAS und DAS, Bibliotheksmanagement CAS, Bibliothekswissenschaft CAS

2.1 Ziele und Kompetenzerwerb

Der zweijährige, berufs begleitende Bibliotheks- und Informationswissenschaft CAS befähigt die Teilnehmenden, Fach- und Führungsaufgaben in Bibliotheken und verwandten Informationseinrichtungen wahrzunehmen. Zusätzlich wird ihnen inzwischen auch ein technologisches Kontextwissen im Bereich der digitalen Infrastruktur vermittelt. Im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Studiengangs Datenmanagement und Informationstechnologien CAS wurden im bestehenden Programm Bibliotheks- und Informationswissenschaft MAS strukturelle wie inhaltliche Neuerungen vorgenommen. Sie gelten ab dem Jahrgang 2021–2023.

2.2 Reformiertes Curriculum Bibliotheks- und Informationswissenschaft MAS

Das Curriculum des bestehenden Bibliotheks- und Informationswissenschaft MAS wird neu ausgerichtet. Studienarchitektonisch wird eine Harmonisierung der Modulgrößen (inkl. ECTS) angestrebt, die das bisherige Angebot von ausgekoppelten Modulen für einen DAS- bzw. CAS-Abschluss mitbetrifft. Sämtliche Module werden ab 2021 mit benoteten Leistungsnachweisen abgeschlossen.

Im neuen Curriculum Bibliotheks- und Informationswissenschaft MAS ergänzen sich systematisch untereinander verschränkte mit konsekutiven Wissensbereichen.

¹¹ Die neue Universitätsbibliothek nimmt am 1. Januar 2022 ihren Betrieb auf. <https://www.uzh.ch/cmsssl/de/outreach/libraries/project-uzh-library.html> (05.03.2021).

¹² <https://www.hbz.uzh.ch/de/ueber-uns/projekte.html> (05.03.2021).

¹³ Für die Qualitätskontrolle der Studiengänge ist laut Studienverordnung der Leitende Ausschuss zuständig. Er besteht aktuell aus drei Professoren (Präsident: Altphilologe Prof. Dr. Ulrich Eigler, Computerlinguist Prof. Dr. Martin Volk, Romanist Prof. Dr. Johannes Kabatek) und drei Bibliotheksdirektionen (ZB-Direktor Dr. Christian Oesterheld, UBZH-Direktor Rudolf Mumenthaler, Vizedirektorin der Nationalbibliothek Elena Balzardi).

Tab. 1: Curriculum des Weiterbildungsprogramms Bibliotheks- und Informationswissenschaft MAS

Modultitel	Umfang	ECTS	Leistungsnachweis
1. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	180 Std.	6	Schriftliche Arbeit
2. Infrastruktur und Services in der Nutzung	180 Std.	6	Projektdokumentation
3. Grundlagen Informationsmanagement	180 Std.	6	Projektdokumentation
4. Erschließen und Information Retrieval	180 Std.	6	Schriftliche Arbeit
5. Digitalisierung und Datenmanagement	180 Std.	6	Projektdokumentation
6. Bestandsaufbau und -erhaltung	180 Std.	6	Schriftliche Arbeit
7. Bibliothekswesen im Kontext: Schnittstellen und Partnerschaften	180 Std.	6	Schriftliche Arbeit
8. Bibliotheksmanagement	180 Std.	6	Schriftliche Arbeit
Abschlussarbeit	270 Std.	9	Schriftliche Arbeit
Kolloquium	90 Std.	3	Mündliche Prüfung
Total	1 800 Std.	60	

Modul 1 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Sichtbarkeit der Bibliotheken, ihrer Bestände und Services wird vermehrt durch die wissenschaftlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekare verantwortet. So sind die Bereiche Kommunikation und Öffentlichkeit neu aus dem Bibliotheksmanagement ausgegliedert und ihrer Relevanz entsprechend dem Studiengang als Modul 1 vorangestellt. Es enthält folgende Fächer:

- Öffentlichkeitsarbeit und Bibliotheken
- Wissensmanagement
- Interne Kommunikation, Unternehmenskultur
- Auftrittskompetenz
- Reputationsmanagement
- Social Media
- Gastbeitrag aus der Wirtschaft

Modul 2 Infrastruktur und Services in der Nutzung

Recherche und Vermittlung von Informationskompetenz bleiben weiterhin bedeutsam, werden allerdings neu aufgeteilt: Die Beratungsangebote der wissenschaftlichen Bibliotheken werden mit infrastrukturellen und serviceorientierten Aspekten des Lern- und Arbeitsorts Bibliothek im Modul 2 behandelt.

- Nutzung und Services
- Informationsverhaltensforschung
- Informationskompetenz, Teaching Library
- Methoden der Vermittlung von Informationskompetenz
- E-Library: User Experience und Usability
- Exkursion ins KIM Konstanz¹⁴
- Bibliotheksbau, Infrastruktur

Modul 3 Grundlagen Informationsmanagement

Die technischen Grundlagen für das Verständnis von Daten sowie das Zusammenspiel von Mensch und Informationstechnologie sind Inhalte des Moduls 3.

- Grundlagen: Informationstechnologie und Bibliotheken
- Markup-Sprache XML
- Programmieren in Python
- Tutorate zu XML und Python
- Informationssicherheit
- Bibliothekarische (Meta-)Datenformate
- IIIF
- Datenbanktechnologien
- Digitalisierungsprozesse, Normen

**Abb. 2:** Bibliotheks- und Informationswissenschaft MAS (Motiv: Samuel Nussbaum)

¹⁴ <https://www.kim.uni-konstanz.de/> (05.03.2021).

Modul 4 Erschließen und Information Retrieval

Die Recherche wird neu im Modul 4 behandelt, wobei Datengenerierung und ihre Auffindbarkeit zusammengekommen werden.

- Recherche: Theorie und Praxis
- Erschließen
- Automatische Erschließung und Fremddatenanreicherung
- Discovery-Systeme
- Information Retrieval
- OCR
- Textmining

Modul 5 Digitalisierung und Datenmanagement

Das informationswissenschaftliche Modul vertieft die bisherigen Inhalte in Richtung Langzeitverfügbarkeit, Forschungsdatenzyklus und Open Science.

- Digitalisierung: Kontext
- Digitale Langzeitarchivierung
- Forschungsdatenmanagement
- Linked Open Data, Semantic Web
- Open Access und Wissenschaftliches Publizieren
- Digitales und digitalisiertes Kulturerbe
- Praxisbeispiel: CERN¹⁵ (Genf)
- Einblick in die Praxis: Trier Center for Digital Humanities¹⁶

Modul 6 Bestandsaufbau und -erhaltung

Das Modul 6 greift Prozesse des Bestandsaufbaus und -erhalts auf, deckt dabei das Management und die Erschließung historischer Sammlungen und Spezialbestände ebenso ab wie die Frage, wie zukünftig eine aktuelle und konsistente Sammlung für Wissenschaft und Kanton erzielt werden kann. Bei der Bestandsvermittlung spielen auch Linked Open Data und Digital Humanities eine Rolle

- Bestandsmanagement und Erwerbungspolitik
- Modelle und Prozesse im E-Medienbereich
- Management von Spezialsammlungen
- Handschriftenkunde
- Buchkunde
- Konservierung und Restaurierung von Schriftgut
- Audiovisuelle Medien, inkl. Exkursion ins Lichtspiel Bern¹⁷

Modul 7 Bibliothekswesen im Kontext: Schnittstellen und Partnerschaften

Im Modul 7 wird die Lehre zu den nationalen und internationalen Kooperationen und Partnerschaften im Bibliothekswesen und ihre Bezüge zur Wissenschaft beibehalten und neu dreiteilig gelehrt: Nationale, internationale Partnerschaften und benachbarte Informationsinstitutionen.

- Bibliothekswesen in der Schweiz
- Institutionelle Partnerschaften in Wissenschaften und Politik
- Internationales Bibliothekswesen
- Gastbeitrag IFLA
- Gastbeitrag LIBER
- Bibliotheksgeschichte
- Archivwissenschaft, inkl. Exkursion
- Öffentliches Bibliothekswesen
- Dokumentationsstellen

Modul 8 Bibliotheksmanagement

Das Modul 8 enthält weiterhin die Bereiche der Führungsaufgaben wissenschaftlicher Bibliothekarinnen und Bibliothekare.

- Managementlehre
- Personalmanagement
- Finanzen
- Statistik, Leistungsmessung und Controlling
- Bibliothek und Recht
- Innovationsmanagement
- Projektmanagement
- Gastbeitrag: Changemanagement
- Reputationsmanagement

2.3 Bibliotheks- und Informationswissenschaft DAS

Die kleineren Abschlüsse setzen sich aus Modulen des Bibliotheks- und Informationswissenschaft MAS zusammen. Sie entsprechen dem fokussierten, lebenslangen Lernen im Bibliothekswesen. Sie folgen künftig einer inhaltlichen Ausrichtung und sind nicht mehr beliebig frei kombinierbar.

Bibliothekswesen und Informationswissenschaft DAS thematisiert die zentralen Bereiche der Erschließung und des Datenmanagements sowie bibliotheksrelevante IT-Fragestellungen (Module 3, 4, 5). Diese Kenntnisse werden durch den Besuch von mindestens zwei weiteren Wahlmodulen ergänzt. Die Wahl besteht aus den Themen Informationskompetenz, Infrastruktur und Services in der Nutzung (Modul 2), Bestandsaufbau und -erhaltung (Modul 6), Bibliothekswesen im Kontext (Modul 7) oder Führung und Projektmanagement (Modul 8).

¹⁵ <https://home.cern/> (05.03.2021).

¹⁶ <https://kompetenzzentrum.uni-trier.de/de/> (05.03.2021).

¹⁷ <https://lichtspiel.ch/de/> (05.03.2021).

Der Bibliotheksmanagement CAS ist neu darauf ausgerichtet, die Teilnehmenden auf Führungsaufgaben in Bibliotheken und verwandten Informationseinrichtungen vorzubereiten. Der Studiengang besteht aus mindestens zwei Modulen in den Bereichen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Bibliothekswesen im Kontext sowie Bibliotheksmanagement (wählbar: Module 1, 7, 8).

Mit dem Bibliothekswissenschaft CAS sind die Teilnehmenden (insbesondere beim Quereinstieg) in der Lage, Fachaufgaben in Bibliotheken und verwandten Informationseinrichtungen wahrzunehmen. Der Studiengang besteht aus mindestens zwei Modulen in den Bereichen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Infrastruktur sowie Bestandsaufbau und -erhaltung (wählbar: Module 1, 2, 6).

3 Weiterbildender Studiengang in Datenmanagement und Informationstechnologien CAS

3.1 Ziele des neuen Studiengangs

Der 2021 erstmals durchgeführte Studiengang Datenmanagement und Informationstechnologien CAS befähigt die Teilnehmenden, die Natur von Daten zu verstehen und den Umgang mit ihnen erlernen. Er richtet sich vornehmlich an berufserfahrende Bibliothekarinnen und Bibliothekare sowie Personen benachbarter Informationsinstitutionen, die bereits Aufgaben im Datenmanagement erfüllen oder diese zukünftig anstreben.

Ziel ist es, dass sie ein Grundverständnis und Kontextwissen über Datengenerierung, die Verarbeitungsprozesse und die zugehörigen informationstechnologischen Aspekte aufbauen.

Ein Anwendungsgebiet sind beispielsweise Kooperationsprojekte mit der Wissenschaft: Erschließungsprojekte öffnen sich etwa dank Methoden der Digital Humanities über die Bibliotheksmauern hinaus einem breiten Publikum. Das Datenmanagement sorgt dank der Interoperabilität durch das International Interoperability Framework (IIIF), der geographischen Visualisierung von Briefwechseln oder auch Wikidata-Projekten für eine zeitgemäße Bewahrung, Vermittlung und Sichtbarkeit von Kulturgütern. In diesem Sinn befähigen die erworbenen Kenntnisse die Studierenden, Kooperationsprojekte in ihrem personellen und technischen Aufwand besser einschätzen zu können. Sie erlauben ihnen somit, Schnittstellenfunktionen zu Informatikabteilungen und Forschenden zu übernehmen.



Abb. 3: Datenmanagement- und Informationstechnologien CAS (Motiv: Samuel Nussbaum)

Der berufsbegleitende Studiengang umfasst 20 ECTS sowie vier Leistungsnachweise und dauert ein halbes Jahr (25 Kurstage).

3.2 Curriculum Datenmanagement und Informationstechnologien CAS

Der Studiengang besteht aus vier Modulen in den Bereichen Datengenerierung, Informationssysteme, bibliotheksrelevante IT-Fragestellungen sowie Datenzugang und digitale Langzeitarchivierung. Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über die bibliothekarischen Arten der Datengenerierung, die Digitalisierungsprozesse und die OCR-Erkennung (letztere sind Voraussetzungen für digitale Editionen). Anschließend bauen sie Wissen zu den Informationssystemen auf: Schwerpunkte sind dabei Datenformate, Information Retrieval und Discovery Systeme. Im Praxismodul lernen die Teilnehmenden XML und das Programmieren in Python kennen. Sie trainieren ihre Fertigkeiten in Einzelprojekten (unterstützt von Tutoraten). Das Modul Datenzugang und -archivierung schließt an die vorher erworbenen Kenntnisse an. Es umfasst Anwendungsfelder wie die Visualisierung strukturierter Daten, Wissensgenerierung durch Linked Open Data, Forschungsdaten, Open Science und Langzeitarchivierung.

Dabei werden ein theoretisches Verständnis sowie konkrete praktische Fertigkeiten im Umgang mit Daten und Informationstechnologien vermittelt. Den Abschluss bildet ein zweitägiger Workshop, an dem die Studierenden sich untereinander über ihre Praxisprojekte austauschen und darüber hinaus die Diskussion mit ausgewählten Expertinnen und Experten aus der Community aufnehmen.

Im Vorfeld des neuen Studiengangs fand am 22. und 23. September 2020 eine internationale Tagung mit dem

Titel „Informationen – digital verpackt“¹⁸ statt. Die Schutzmaßnahmen zu Covid-19 bedingten die Durchführung im Livestream.

Modul 1 Datengenerierung

- E-Medien
- OCR
- Digitalisierung
- Automatische Erschließung und Fremddatenanreicherung
- Handschriftenerkennung Transkribus¹⁹
- Handschriftentranskription e-manuscripta²⁰
- Praxiseinblick Digitale Edition: Johann Caspar Lavater²¹
- Webtechnologie, Cloud
- Exkursion: Hochschularchiv und Hochschulbibliothek ETH Zürich²²

Modul 2 Informationssysteme

- IIIF
- Bibliothekarische Metadatenformate
- Textformate, TEI
- Information Retrieval
- Text Mining
- Open Refine
- Discovery Systeme
- Praxiseinblick: SLSP²³

Praxismodul 3

- XML
- Shell, Regex
- Python
- Praxisprojekt mit Präsentation am Abschlussworkshop (in Kombination mit externen Beiträgen)

Modul 4 Datenzugang und -archivierung

- Visualisierung
- Datenbanktechnologien
- Digitalisierung und Recht
- Praxiseinblick: Data Services & Open Access an der HBZ (DSOA)²⁴

- Open Access
- Linked Open Data, Semantic Web
- Forschungsdatenmanagement
- Langzeitarchivierung

4 Ausblick in die Zukunft

Der Wandel im wissenschaftlichen Bibliothekswesen wird sich weiter beschleunigen und erfordert dadurch ständige Aktualisierungen und Erweiterungen der Studieninhalte.

Im ersten Jahrgang des Datenmanagement und Informationstechnologien CAS sind 20 Personen aus vornehmlich großen wissenschaftlichen Bibliotheken vertreten (Nationalbibliothek, UB Basel, ZHB Luzern, ETH Zürich, UZH, ZB), ergänzt durch das Nationalmuseum Zürich und das Docuteam.

Zudem steht bereits ein Ausbau des jüngst reformierten Studiengangs Bibliotheks- und Informationswissenschaft MAS im Raum. So soll das Curriculum in Kooperation mit der zukünftigen Bereichsbibliothek 5 (heutige Hauptbibliothek) durch zwei naturwissenschaftlich ausgerichtete Wahlpflichtmodule ergänzt werden.

Die Studieninhalte in den Modulen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Infrastruktur und Services in der Nutzung, Bibliothekswesen im Kontext und Management sind nicht auf einzelne Fachdisziplinen der Universität ausgerichtet und können mit einer interdisziplinären Gruppenzusammensetzung „transformativ“²⁵ weitergeführt werden. Für die gemeinsame Diskussion über das universitäre Datenmanagement sowie die kooperativen Services ist dies eine vielversprechende Weiterentwicklung.

Autoreninformationen



Dr. Lena Oetjens

Leiterin Aus- und Weiterbildung

Zentralbibliothek Zürich

Zähringerplatz 6

8001 Zürich

Schweiz

lena.oetjens@zb.uzh.ch

orcid.org/0000-0001-8429-3100

Foto: Christiane Schmid

¹⁸ <https://www.zb.uzh.ch/de/services/aus-und-weiterbildung/cas-studiengang-datenmanagement-und-informationstechnologien> (05.03.2021).

¹⁹ <https://readcoop.eu/transkribus/> (05.03.2021).

²⁰ <https://www.e-manuscripta.ch/transcript/home> (05.03.2021).

²¹ <https://lavater.com/> (05.03.2021).

²² <https://library.ethz.ch/> (05.03.2021).

²³ <https://slsp.ch/de> (05.03.2021).

²⁴ <https://www.hbz.uzh.ch/de/open-access-und-open-science.html> (05.03.2021).

²⁵ Vonhof, Cornelia. „Bachelor und Berufspraxis – Das Studienmodell der Hochschule der Medien Stuttgart.“ *Bibliotheksdienst* 51,10 (October 28, 2017): 923–934.